

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

24.12.1913 (No. 352)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 352

Mittwoch, den 24. Dezember 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), wochentags
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung eingerechnet, 3 M 67 P
Einsendungsgebühr: die 6mal getheilte Preizettel oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. Dezember 1913 gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Hauptmann Pfal, Batteriechef im 4. Lothringischen Feldartillerie-Regiment Nr. 70 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstehres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entscheidung vom 8. August 1913 Nr. 693 aus der Zahl der von dem Erzbischöflichen Ordinariat vorgeschlagenen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Malsch, Dekanats Ettlingen, den Pfarrverweser Julius Verberich in Dielheim gnädigst zu designieren geruht. Der Genannte ist am 12. Oktober 1913 kirchlich eingesetzt worden.

Mit Entschliebung des Großh. Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1913 ist Katastergeometer Joseph Buntz in Wertheim auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. Januar 1914 in den Ruhestand versetzt worden.

Das Konsulat der Republik Peru in Karlsruhe betr.

Die Regierung der Republik Peru hat das bisherige peruanische Konsulat in Karlsruhe bis auf weiteres aufgehoben und den Amtsbezirk dieses Konsulats dem Konsulat in Mannheim zugeteilt.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1913.

Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
von Dusch. Dr. Reberle.

Die zweite juristische Prüfung im Spätjahr 1913 betr.

Auf Grund der im Spätjahr d. J. abgehaltenen zweiten juristischen Prüfung sind folgende Rechtspraktikanten zu Gerichtsassessoren ernannt worden:

- Joseph Bed aus Karlsruhe,
- Dr. Eduard Brendle-Wedel aus Triberg,
- Dr. Karl Ettlinger aus Bruchsal,
- Germann Fajst aus Haslach,
- Otto Forster aus Neustadt i. Schw.,
- Germann Fribolin aus Montevideo,
- Dr. Heinrich Graser aus Waldshut,
- Dr. Franz Grünwald aus Waldshut.
- Alfred Gsell aus Karlsruhe,
- Wolfram Hauger aus Lahr,
- Gustav Hauser aus Melsbühl,
- Otto Henninger aus Mürenbach,
- Dr. Hans Hill aus Mannheim,
- Dr. Max Homburger aus Karlsruhe,
- Paul Kahn aus Offenburg,
- Dr. August Keller aus Emmendingen,
- Friedrich Kochler aus Seidelberg,
- Leopold Lautenschläger aus Karlsruhe,
- Arnold Lion aus Ettenheim,
- Dr. Karl Ludwig aus Adelsheim,
- Dr. Kurt Ludwigs aus Berlin,
- Adolf Mayer aus Forzheim,
- Dr. Otto Marx aus Bruchsal,
- Karl May aus Langenalb,
- Wilhelm Merk aus Meersburg,
- Karl Peter aus Karlsruhe,
- Ernst Pfaff aus Offenburg,
- Franz Pfister aus Kaiserslautern,
- Felix Freiherr von Reck aus Wertheim,
- Dr. Franz Rosenfeld aus Mannheim,
- Dr. Ludwig Graf Rüdert v. Colkenberg aus Kaltenleutgeben bei Wien,
- Max Schnaff aus Achern,
- Verold Schauer aus Sträßburg i. E.,
- Walter Schilling aus Sulzburg,
- Wilhelm Schindler aus Baden,
- Albert Schneider aus Offenburg,
- Dr. Franz Schültz aus Karlsruhe,
- Germann Theobald aus Mannheim,

Alfred Wagner aus Waldshut,
Emil Wiesel aus Waldshut,
Robert Zimpfer aus Achern.
Karlsruhe, den 23. Dezember 1913.
Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
von Dusch. Dr. Pfeifer.

Die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Dienstalter der Gerichtsassessoren betr.

Auf Grund des § 15 Ziffer 1 der landesherrlichen Verordnung vom 15. Mai 1907, die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst in der Justiz und der inneren Verwaltung betr., ist den aus der zweiten juristischen Prüfung im Jahre 1913 hervorgegangenen Gerichtsassessoren:

- Joseph Bed aus Karlsruhe,
- Dr. Eduard Brendle-Wedel aus Triberg,
- Dr. Karl Ettlinger aus Bruchsal,
- Otto Forster aus Neustadt i. Schw.,
- Alfred Gsell aus Karlsruhe,
- Wolfram Hauger aus Lahr,
- Otto Henninger aus Mürenbach,
- Friedrich Kochler aus Seidelberg,
- Dr. Karl Ludwig aus Adelsheim,
- Adolf Mayer aus Forzheim,
- Karl May aus Langenalb,
- Ernst Pfaff aus Offenburg,
- Felix Freiherr von Reck aus Wertheim,
- Max Schnaff aus Achern,
- Walter Schilling aus Sulzburg,
- Wilhelm Schindler aus Baden,
- Emil Wiesel aus Waldshut,
- Robert Zimpfer aus Achern

ihre Militärdienstzeit auf ihr Dienstalter als Assessor in der Weise angerechnet worden, daß sie nach Maßgabe des Ergebnisses ihrer Prüfung in die Reihenfolge der im Spätjahr 1912 Bestandenen eingestellt worden sind.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1913.

Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
von Dusch. Dr. Pfeifer.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 23. Dezember.

Unser Rekrutenmaterial.

Es ist keine Frage, daß das „Opferjahr“ 1913 das Interesse des deutschen Volkes an militärischen Dingen geschärft hat. Das Volk ist stolz auf sein Heer, und es läßt sich hierin und in seiner Freude über die eigenen im Kinde des Kaisers stehenden Söhne nicht beirren. Gerade die Mächtigkeit unserer wehrfähigen Jugend, die auf dem absoluten Vertrauen der Mannschaft zu ihren Offizieren basierende Disziplin der Truppe sind es, die uns die unerschütterliche Sicherheit geben, daß wir in unserer Armee den besten Friedenshort besitzen. Ohne Überhebung dürfen wir sagen, daß man lange suchen muß, ehe man ein fremdes Heer findet, das an physischen und moralischen Qualitäten dem deutschen gleich kommt. Über unseren Reichtum an brauchbarem Rekruten nachwuchs geben die jährlichen militärischen Aushebungsergebnisse den klarsten Begriff. Die Aushebungsergebnisse des Jahres 1912 zeigen, nach einer Zusammenstellung im „Militär-Wochenblatt“, auf den ersten Blick eine nicht unbedeutliche Zunahme der Militärlieferanten: 1 289 900 gegen 1 245 000 im Jahre 1910 und 1 198 000 im Jahre 1908, also rund 23 000 im Jahre. Man darf wohl damit rechnen, daß diese Zunahme noch ein Jahrzehnt anhalten wird, da erst seit 1900 die jährliche Geburtenziffer ihre rückläufige Tendenz zeigt. Die Zahl der Ausgehobenen betrug im Jahre 1912 239 700 Mann gegen 216 300 im Jahre 1910 und 221 850 im Jahre 1908. Diese Zahlen geben an sich den Rekrutenbedarf des Heeres und der Marine nicht vollständig wieder, da sie durch die Zahl der Zwei- und Dreijährig-Freiwilligen ergänzt werden müssen und sich je nach dem Freiwilligenzugang erhöhen oder vermindern. Einschließlich der Freiwilligen wurden im Heere und in der

Marine eingestellt 1912 293 954 Mann gegen 270 270 im Jahre 1910. Die Zahl der Einjährig-Freiwilligen im Heere betrug 1912 14 300 Mann gegen 13 145 im Jahre 1910. Die Zahlen der Ausgemusterten (34 000) und der Ausgeschlossenen (900) sind seit vielen Jahren ungefähr auf gleicher Höhe geblieben. Die Zahl der zum Landsturm Überwiesenen zeigt seit 1910 (145 000) einen langsamen Rückgang (1912: 137 900), ebenso die Zahl der zur Ersatzreserve Überwiesenen (1910: 92 500, 1912: 87 700). Von den 1 289 900 in den Listen geführten wurden im Aushebungsgeschäft 502 900 endgültig abgefertigt; dazu kommt noch ein Teil der Freiwilligen, die schon in den Listen standen. Die endgültige Summe erhöht sich daher auf 532 000 Mann. Der Rest, 758 000, ist teils wegen bürgerlicher Verhältnisse, teils wegen zeitiger Untauglichkeit noch zurückgestellt worden. Die Tauglichkeitsziffer betrug 1912 55,5 v. H. gegen 53,4 v. H. im Jahre 1911 und 53 v. H. im Jahre 1910. Den größten Prozentsatz an Tauglichen stellte das flache Land, 60,5 v. H., während die in der Stadt geborenen und beschäftigten nur 50,75 v. H. erreichten. Aber auch hiermit darf man, angesichts des scharfen Maßstabes, der bei der Aushebung angelegt wird, wohl zufrieden sein. Nicht lehrreich dürfte nach diesen Zusammenstellungen ein Blick auf das französische Aushebungsgeschäft und auf das französische Rekrutenmaterial sein. Frankreich stellte von der 314 000 Mann starken Jahresklasse 1911 (geboren 1891) im Jahre 1912 221 000 Mann zum Dienst mit der Waffe, 12 000 Mann zu den Hilfsdiensten ein, während etwa 23 700 Mann schon vorher freiwillig eingetreten und nur 33 700 zurückgestellt wurden. Nach den Ergebnissen der Musterung der im Jahre 1910 Zurückgestellten kann man annehmen, daß von den 33 700 Zurückgestellten der Klasse 1911 11 000 zum Dienst mit der Waffe, 7000 zum Hilfsdienst im Jahre 1913 ausgehoben worden sind, so daß der Prozentsatz der zur Erfüllung ihrer Dienstleistung Herangezogenen sich auf 87,5 v. H. belaufen dürfte. Aus der Gegenüberstellung dieser Tauglichkeitsziffer (Deutschland 55,5 v. H., Frankreich 87,5 v. H.) geht der Wert des Rekrutenmaterials der beiden Länder hervor; aber auf der andern Seite darf man auch nicht verkennen, daß viele der schwächeren, bei uns zum Militärdienste nicht herangezogenen Leute während ihrer Dienstzeit erstarben und gesunden und daß durch die Ausnutzung der Wehrfähigkeit bis auf äußerste die Nation in ihrer Masse erheblich stärker mit militärischem Sinn, mit patriotischem Gefühl und Verständnis durchtränkt wird. Erfreulicherweise aber füllt diese Lücke bei uns die moderne Jugendbewegung, namentlich die Arbeit des Jungdeutschlandbundes, in ziemlichem Maße aus, wie sie überhaupt zur Erhaltung des heranwachsenden Geschlechts und zur Erhöhung der Militärtauglichkeitsziffer außerordentliches leistet. Um die Zukunft brauchen wir also nicht bange zu sein.

Zum Volksparwesen der Kleinstädte.

Untersuchungen über das Sparwesen waren bisher reichlich vorhanden, namentlich soweit es sich um kurz ziffermäßige Angabe über Einlagenbestand, Einlagenveränderung, Gewinn, Verlust und ähnliche allgemeine Angaben handelte. Bei eingehenden Untersuchungen sind bisher gewöhnlich großstädtische Sparkassen oder zum mindesten solche mit Millionen-Umsatzfiguren gewählt worden. Für kleinstädtisches Sparwesen hat man sich bisher nur sehr wenig interessiert. Sehr mit Unrecht; denn bei Überschüssen sind die Beträge in Kleinstädten nicht nur von verhältnismäßig großer Bedeutung für den städtischen Etat, sondern das Sparwesen ist viel enger mit der Lebenshaltung der Kleinstadt verwachsen, als man es bei oberflächlicher Betrachtung vermuten könnte. In den Schriften des Vereins für Sozialpolitik sind nunmehr Untersuchungen über das Volksparwesen erschienen. Dr. Fr. Haack hat sich der Aufgabe unterzogen, das Sparwesen in drei Kleinstädten mit ihrer wirtschaftlichen Umgebung darzustellen. Dabei sind behandelt: Wer organisiert Spareinrichtungen? — Wer spart? — Wo und wie sparen die verschiedenen Kreise und Klassen der Bevölkerung? — Zu welchen Zwecken wird gespart? — Verwendung der Spargelder? — Was wird aus den

Aber schiffen? — Zinsfuß? — Die Sparkassen als Kreditstellen für die Städte.

Am ersten Stelle mit 1792 (16,3 Proz.) Einlegern stehen die selbständigen Gewerbetreibenden; hierzu sind hauptsächlich die Fleischer, Bäcker, Wirte, Händler, Schmiede, Schreiner, Schuhmacher, Schneider zu rechnen. Auf einen Angehörigen der Landwirtschafttreibenden Bevölkerung lautet jedes 15. Sparbuch. Bedeutend größer ist deren Anteil am Sparkapital mit 19,9 Proz., also nahezu einem Fünftel des auf diese Art angelegten Vermögens. Auf die selbständigen Kaufleute und Fabrikanten entfallen nur 387 (3,1 Proz.) Konten. Zu der Gruppe „Privatleute und Witwen“ sind neben den zahlreichen Fräulein auch die gerechnet, die sich z. B. als „ohne Beruf“ bezeichnen. Ihre Zahl beläuft sich auf 1072 oder 9,8 Proz. Die höheren Beamten, Lehrer, Geistlichen, Ärzte, Apotheker und Rechtsanwälte erscheinen unter den Angehörigen der sogenannten freien Berufe mit einer Zahl von 508 gleich 4,7 Proz. Zu den mittleren und niederen staatlichen und städtischen Beamten mit 579 (4,5 Proz.) Einlegern sind zu erwähnen die Bahn-, Post- und Steuerbeamten, Bahnwärter, Lokomotiv- und Zugführer, Schaffner und Briefträger, Ratsschreiber und deren Gehilfen, sowie die Polizeidiener.

Berschwiegend klein ist der Anteil der Angestellten in den kaufmännischen Berufen mit 157 (1,5 Proz.) Sparern. Unter den gewerblichen Arbeitern mit 826 Einlegern sind hauptsächlich die in der Eisen- und Holzverarbeitungsindustrie beschäftigten eingerechnet. Fast ein Zehntel aller Sparer machen die Tagelöhner und Fabrikarbeiter aus. Ein großer Teil der letzteren findet in Lederfabriken einen dauernden Verdienst. Bei den Angehörigen der sonstigen männlichen Berufe treten neben einigen Dienern, Auskäufern, Kutschern hauptsächlich Wärter hervor. Deren weibliche Berufsgenossinnen machen einen Hauptteil der sonstigen weiblichen Berufsangehörigen aus; die übrigen verteilen sich auf Näherinnen, Ladnerinnen, Bureauhilfen, Büglerinnen und Köchinnen. Als fleißigste Sparer treffen wir die Dienstmädchen an; jedes zwanzigste Sparbuch ist auf den Namen eines Dienstmädchens eingetragen.

Da den kleineren Städten nicht die Möglichkeit offen steht, sich mit einer Anleihe an die Börse zu wenden, so benutzen sie mit Vorliebe die Kassen, für die sie die Garantie übernommen haben, um bei diesen ihren Geldbedarf zu decken.

Politische Übersicht.

Die Novelle zur Besoldungsordnung der Reichsbeamten ist soweit ausgearbeitet, daß sie Anfangs Januar zur Beratung zugehen wird.

Die Abnahmefahrt des kleinen Kreuzers „Karlruhe“, der auf der Germania-Werft in Kiel erbaut wurde, ist vorzüglich verlaufen. Sämtliche Maschinen, Hilfsmaschinen und Kesselanlagen haben völlig einwandfrei gearbeitet. Die vertraglichen Leistungen sollen weit übertroffen worden sein. Das Schiff wurde sofort unter dem üblichen Probefahrtsvorbehalt von der Abnahmekommission der Marine übernommen. (Vergl. die Rubrik „Aus der Residenz“; Red.)

Zum Prozeß Forstner sendet der Berliner Polizeipräsident der „Kreuzzeitung“ folgende Erklärung: Militärische Übungen sind Akte der Staatshoheit. Werden ihnen Hindernisse bereitet, wie in Dettweiler, so gilt für deren Beseitigung das gleiche. Strafverfolgung wegen eines Aktes der Staatshoheit ist unzulässig, ein selbstverständlicher Rechtsgrundsatz, der übrigens im Paragraph 7 des preussischen Gesetzes betreffend die Konflikte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen vom 13. Febr. 1854 (Gesetzsammlung Seite 86) für Beamte auch ausdrücklich Anerkennung gefunden hat. Also dürfte gegen Forstner Anklage nicht erhoben werden, geschweige denn Verurteilung erfolgen. Anscheinend prüfte das Gericht in erster Instanz diesen Gesichtspunkt nicht; die Berufungsinstantz wird ihn der Beratung vorweg zugrunde zu legen haben. Wäre die Rechtslage anders, so bedürfte sie schnelligster Änderung. Denn wenn unsere Offiziere, noch dazu solche, die fast in Feindesland stehen, die Gefahr eines custodia inhonesta laufen, weil sie für die Ausübung des königlichen Dienstes freie Bahn schaffen, dann erwacht dem vornehmsten Berufe Schande. Ein sie schützendes Reichsgesetz, nachgebildet dem genannten preussischen Gesetze, wäre dann dringende politische Notwendigkeit. Dr. jur. von S ag o w.

Ein vernichtendes Urteil. Der „Verband der Ostdeutschen Presse“ hat gelegentlich seiner Hauptversammlung eine Resolution zu dem Prozeß gegen die Zaberner Rekruten angenommen, in der das Verhalten des Redakteurs Kaeftle vom „Erläuter“ in Straßburg als unerhörter Vertrauensmißbrauch kritisiert und im Interesse der Ehre und des Ansehens des deutschen Redakteurstandes scharf verurteilt wird. Kästle hatte die Rekruten bekanntlich zu einer schriftlichen Erklärung veranlaßt, deren Geheimhaltung er versprochen hatte und diese Erklärung dann veröffentlicht.

Der braunschweigische Staatsminister v. Hartwig beantragte wegen seines Gesundheitszustandes seine Versetzung in den Ruhestand, die ihm der Herzog zum 1. Februar 1914 genehmigte. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Herzogtum

verlich ihm der Herzog die Brillanten zum Großkreuz des Ordens Heinrichs des Löwen.

Vom deutschen Geldmarkt. In dem Rückblick auf das Jahr 1913 der Aktien-der Kaufmannschaft von Berlin heißt es: Die Lage von Handel und Industrie am Schlusse des Jahres ist für die Mehrzahl der Geschäftszweige keine günstige. Indessen schafft die gute Ernte zweier Jahre eine gesunde Grundlage für die Überwindung der ungünstigen Konjunktur. Der deutsche Geldmarkt steht so kräftig da, daß alle pessimistischen Urteile des Auslandes über die Kreditwürdigkeit Deutschlands unbegründet erscheinen.

Die Berliner Einigungsversuche im Krankenkassenstreit sind am Montag fortgesetzt worden. Es sind große Schwierigkeiten zu überwinden. Unmittelbar an die Besprechung der bekannten Regierungsvertreter mit den Ärzten, schlossen sich solche mit den Vertretern der Krankenkassenverbände. Nachdem die Regierung deren Ansichten angehört hat, wird sie wieder allein mit den Ärzten verhandeln. Je nachdem kommt es dann, wie die „Börsliche Zeitung“ hört, möglicherweise zu gemeinsamen Verhandlungen zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Eine städtische Weihnachtsgabe an arme Tuberkulöse. Die städtische Fleischhalle in Wilmersdorf gibt armen Tuberkulösen, der Kopfzahl der Familienmitglieder entsprechend, Fleischrationen als Weihnachtsgabe unentgeltlich ab.

Aus Heer und Marine.

Die Ölfuehrung auf Kriegsschiffen.

Die Verbrennungskraftmaschine, welche flüssigen Brennstoff durch Verbrennung innerhalb ihrer Zylinder in Arbeit umsetzt, ist trotz ihrer in letzter Zeit gemachten Fortschritte noch nicht soweit durchgebildet, daß man ihre Verwendung auf größeren Kriegsschiffen rechtfertigen könnte. Wollen daher die Kriegsmarinen sich die unbestreitbar vorhandenen Vorteile der flüssigen Feuerung zunutze machen, so sind sie noch immer darauf angewiesen, das Heizöl unter einem Kessel behufs Erzeugung von Dampf zu verbrennen, wie dies schon vor mehr als einem halben Jahrhundert zuerst auf russischen Dampfern im Kalpischen Meer geschehen ist. Allerdings sind seitdem in den Kessel- und Verbrennungseinrichtungen ganz wesentliche Verbesserungen angebracht worden. Auf den russischen Dampfern verwendete man ein vor der Feuerbohle angeordnetes System von übereinander liegenden flachen Behältern, in denen das überfließende Öl mit starker Flamme brannte, während die Verbrennungsgase durch den Zug des Schornsteins in den Kessel geleitet wurden. Aber schon in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde in den Vereinigten Staaten ein Kanonenboot gebaut, dessen Feuerungsanlage einen wesentlichen Fortschritt darstellte. Man versuchte nämlich, das Öl vor der Verbrennung in gasförmigen Zustand zu versetzen, und zwar durch entsprechende Erwärmung. Obgleich das Verfahren an sich gute Resultate lieferte, zeigten sich doch, wie übrigens auch späterhin, allerlei unangenehme Nebenwirkungen auf die Kessel, so daß man die Versuche bald wieder aufgab. Ein anderer Weg der an Stelle der Bergasung die Zerstäubung des flüssigen Brennstoffes setzte, führte schließlich zum Ziel. Auch hier bedurfte es noch eingehender und langwieriger Versuche, um die geeignetste Form der Kessel, ihrer Ausmauerung und der Verbrennungsdüsen festzustellen, aber die Frage kann heute im wesentlichen als gelöst angesehen werden, und die Verwendung von Öl als Antriebsstoff auf Kriegsschiffen nimmt daher einen von Jahr zu Jahr steigenden Umfang an. Wie alle Neuerungen bürgerte sie sich zuerst nur zögernd ein, und zwar in der Form, daß die großen Schiffe eine geringe Zuladung von etwa 400 Tonnen Öl erhielten, die neben der Kohlenfeuerung verwendet wurde und hauptsächlich den Zweck hatte, verfügbare Räume im Doppelboden nutzbringend für die Brennstoffausrüstung auszunutzen. Etwa 15 Jahre lang, von 1894 bis 1909, blieb z. B. der Obvorrat der englischen Linienfahrzeuge auf ungefähr der gleichen Höhe von 400 bis 450 Tonnen stehen, dann erst ging man unter Trennung der Kessel in solche für reine Kohlen- und solche für reine Ölfuehrung zu Obvorräten von 1000 Tonnen, gleich ungefähr einem Drittel des gesamten Brennstoffvorrats über. Inzwischen war auf Torpedobooten in England schon seit 1905, mit einer Unterbrechung im Jahre 1908, die ausschließliche Ölfuehrung eingeführt worden. Einen bemerkenswerten Schritt haben dann die Vereinigten Staaten getan, indem sie die beiden im Jahre 1911 bewilligten Linienfahrzeuge „Nevada“ und „Oklahoma“ für reine Ölfuehrung einrichteten. Diesem Beispiel sind die Engländer im Jahr 1912 mit den 5 schnellen Linienfahrern der „Queen Elizabeth“-Klasse gefolgt, die angeblich einen Obvorrat von 4000 Tonnen erhalten sollen. Das würde einem Kohlenvorrat von 6000 Tonnen entsprechen, während bisher die Linienfahrzeuge über einen Kohlenvorrat von 3600 Tonnen im allgemeinen nicht hinausgingen.

Kolonialpolitik.

Gouverneur Dr. Schnee ist mit Gemahlin von einer dreiwöchigen Reise in die Nordbezirke von Deutschostafrika nach Dar-es-Salaam zurückgekehrt, auf der er besonders Mantagen und Ansfiedlungen Uambaras besuchte. Infolge der Kautschuk-Krisis haben einzelne Kautschukpflanzungen ihren Betrieb eingestellt, andere eingeschränkt. Die dadurch freigewordenen Arbeitskräfte sind vielfach auf Sisalpflanzungen tätig,

die in bedeutender Ausdehnung begriffen sind. Die Kaffeenernte in Ostsumbara ist die größte bisher dagesessene; die nahezu vollendete Ernte ergibt auf manchen Pflanzungen das Dreifache des vorjährigen Ertrages. Die Lage der Ansfiedlungen mit Ackerbau sowie Gärtnerei- und Viehzuchtbetrieb in Westsumbara ist gleichfalls günstiger als im Vorjahre. Es ist eine rege Beteiligung an der Landesausstellung in Dar-es-Salaam aus den Nordbezirken zu erwarten. Der Vorstand des Wirtschaftlichen Verbandes der Nordbezirke beschloß einstimmig, sich nach den besten Kräften an der Ausstellung zu beteiligen.

* Ausland.

Prag, 22. Dez. Die Prager Zeitungen, deutsche wie tschechische, sind, nachdem das Prager- und Seherpersonal am Sonnabend die Betriebe verließ, am Sonntag früh doch in ziemlicher Vollständigkeit mit zahlreichen Anzeigen erschienen, so die „Bohemia“ mit 48, das „Prager Tagblatt“ mit 32 Seiten, und ähnlich die „Narodni Politika“.

Paris, 22. Dez. Deputiertenkammer. Die Kammer beriet heute weiter über den Gesetzentwurf betreffend die Gehalts- und Soldderhöhung für Offiziere und Unteroffiziere. Ein Änderungsantrag Dalbier, der die Generale und die ihnen gleichstehenden Offiziere von den Wohlthaten des Gesetzes ausschließt, wurde mit 310 gegen 238 Stimmen angenommen, obgleich die Regierung und die Budgetkommission wenigstens die Brigadegenerale in das Gesetz einzuverleihen wünschte. Ebenso bekämpfte die Regierung einen weiteren Antrag Dalbier, der die Gehaltsderhöhung der Obersten beseitigt.

Paris, 22. Dez. Die Kammer hat heute Nachmittag den zweiten Antrag Dalbier, welcher die Gehaltsderhöhung der Obersten beseitigt, mit 293 gegen 293 Stimmen angenommen.

Paris, 22. Dez. Der frühere Ministerpräsident Briand äußerte sich in einer Rede über seine Marokkopolitik und die Beziehungen zu Deutschland der stenographischen Niederschrift zufolge in nachstehender Weise: Während der 18 Monate, die ich am Ruder war, habe ich unter der Kontrolle der äußersten Linken und im vollen Einvernehmen mit Kammer und Senat in Marokko die Politik der friedlichen langsamen und methodischen Durchdringung verfolgt. Da ich zu keiner Zeit Konflikte heraufbeschwören wollte, da ich ein warmer leidenschaftlicher Anhänger des Friedens mit Würde war, habe ich mich bemüht, alles zu vermeiden, was von einer gewissen Seite her dieses langsame und sichere Vordringen stören könnte und dies durch Vermittlung von Abmachungen, welche den beiden Ländern zwar keine vollständige Versöhnung erlaubt haben, die durch Fragen der Würde unmöglich gemacht wird, aber eine Anregung der Interessen, welche die kleinen Reichungsfelder aufhebt, die Konflikte auf ein Minimum beschränkt und die Gemüter für andere umfassende Gesichtspunkte, für gewisse Wiederabmachungen und für gewisse Vergesse vorbereitet. Diese Politik war nicht leicht und dies um so weniger, als sie von Tag zu Tag von den Augen des Parlaments verfolgt werden konnte. Sie wurde durch Mittel erreicht, über die die Regierung verfügt. Aber als ich im März 1912 zurücktrat, hatte sie wenigstens das Ergebnis, daß nur 6000 französische Soldaten in Marokko notwendig waren und diese militärische Streitmacht für die damalige Lage genügte.

Paris, 23. Dez. Die Fleischer-Gesellen von Paris sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen Verkürzung der Arbeitszeit und achtstündigen Urlaub.

Abis Abeba, 22. Dez. Amlich wird bekannt gegeben, daß Regus Menelik II. gestorben ist.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 23. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing im Laufe des heutigen Tages den Minister Dr. Freiherrn von Bodman und den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zur Vortragserstattung.

Landesversicherungsanstalt Baden im November 1913.

Im Monat November sind im ganzen 654 Rentengesuche eingereicht worden, und zwar 501 Invaliden-, 76 Kranken-, 31 Alters-, 46 Witwen- bzw. Witwen- und 76 Waisenrentengesuche; bewilligt wurden 467 Renten, nämlich 328 Invaliden-, 31 Kranken-, 24 Alters-, 24 Witwen- sowie 60 Waisenrenten (für 158 Waisen). Es wurden 46 Invaliden-, 4 Alters-, 5 Witwen- und 5 Waisenrentengesuche abgelehnt, während 620 Invaliden-, 15 Alters-, 36 Witwen- und 43 Waisenrentengesuche unerledigt geblieben sind. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 4 Invaliden- und 1 Krankenrente zuerkannt.

Bis Ende November sind im ganzen 90 994 Renten bewilligt bzw. zuerkannt worden (73 180 Invaliden-, 4158 Kranken-, 12 225 Alters-, 282 Witwen-, 3 Witwenkranken- und 1146 Waisenrentenanträge für 2975 Waisen). Davon kamen wieder in Begleit 55 507 Renten (41 526 Invaliden-, 3808 Kranken-, 10 080 Alters-, 13 Witwen-, 1 Witwenkranken- und 79 Waisenrenten) 296 Waisen sind aus dem Rentengenuß ausgeschieden. Auf 1. Dezember 1913 sind demnach 35 487 Rentenempfänger vorhanden (31 654 Invaliden-, 350 Kranken-, 2145 Alters-, 269 Witwen-, 2 Witwenkranken- und 1067 Waisenrentenempfänger für 2679 Waisen).

Der Jahresbetrag für die im November bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 332 Invalidenrenten auf 64 473,60 M., für 32 Krankenrenten auf 6636,60 M., für 24 Altersrenten auf 4308,60 M., für 24 Witwenrenten auf 1851,60 M. und für 60 Waisenrenten mit 158 Waisen auf 5083,20 M., somit im Durchschnitt für 1 Invalidenrente 194,20 M., für 1 Krankenrente 207,39 M., für 1 Altersrente 179,53 M., für 1 Witwenrente 77,15 M. und für 1 Waisenrente 32,17 M. An Wittwengeld wurden in 19 Fällen 1461 M., an Waisen-

aussteuer in 6 Fällen 126.80 M. bewilligt. Anwartschaftsbescheide wurden 7 erteilt.

Arbeiterwohnungsdarlehen wurden im November an 49 Versicherte 250 180 M. und an 2 gemeinnützige Anstalten 148 000 M. ausbezahlt wurden an 75 Versicherte 380 170 M., an 3 Bauvereine 472 400 M., an 1 Gemeinde für Arbeiterwohnungsbaun 10 000 M. und an 2 gemeinnützige Anstalten 53 117 M.

Die allgemeinen badischen Krankenanstalten im Jahre 1912.

Im Jahre 1912 bestanden im Großherzogtum 234 allgemeine Krankenanstalten, davon waren 154 öffentliche Krankenhäuser, 14 dienten Universitätslehrrzwecken, 55 waren private Anstalten und 11 Garnisonlazarette. Von den öffentlichen Krankenhäusern waren 78 reine Krankenanstalten, 76 waren gemischt mit Pfründneranstalten; von den privaten Krankenhäusern hatten 45 mehr als 10 Betten. Nach dem Eigentums- bzw. Besitzverhältnis gehörten 8 Anstalten dem Staat, 11 der Militärverwaltung, 15 waren Bezirkskrankenhäuser, 86 gehörten Gemeinden, 30 Stiftungen, 1 teils dem Staat, teils einer Stiftung, 1 teils einer Gemeinde, teils einer Stiftung, 3 der Landesversicherungsanstalt Baden, 4 Religionsgemeinden, 1 dem Frauenverein, 15 religiösen Vereinen und Orden, 5 sonstigen Vereinen, 1 der Eisenbahnpenfionskasse, 1 einer Ortskrankenkasse, 5 Aktiengesellschaften, 11 Gesellschaften mit beschränkter Haftung und 36 waren im Besitz einzelner Personen.

In diesen 234 Anstalten waren insgesamt 12 642 Betten vorhanden; außerdem gab es noch für Pfründner 1612, für das Wartepersonal 1850 und für das Dienstpersonal 1491 Betten. Leitende Ärzte wurden 225, sonstige an den Anstalten tätige Ärzte 328, Pflegepersonal 1713, Verwaltungspersonal 107 und Dienstpersonal 1545 Köpfe ermittelt.

Im Laufe des Jahres 1912 wurden im ganzen 104 525 Kranke und 1794 Pfründner versorgt, von ersteren waren 60 495 männlichen und 44 030 weiblichen Geschlechts, von letzteren 916 bzw. 878. Die Zahl der Versorgungstage betrug für die Kranken 2 856 623 und für die Pfründner 461 219.

Auf 1 Anstalt kommen durchschnittlich 54 Betten für Kranke, auf 1 Bett 8,3 Versorgte und auf 1 Versorgten 27,3 Versorgungstage, insbesondere auf 1 männlichen Versorgten 25,3 Tage und auf 1 weiblichen Versorgten 30,1 Tage.

In den 154 öffentlichen Krankenhäusern wurden in 8171 Krankenbetten 66 291 Kranke 1 869 430 Tage und in 1570 Pfründnerbetten 1764 Pfründner 452 353 Tage versorgt. Auf die 14 Anstalten zu Universitätslehrrzwecken entfielen 1638 Krankenbetten, 22 069 Kranke und 461 196 Versorgungstage, auf die 55 privaten Anstalten 1954 Krankenbetten, 10 379 Kranke, 387 409 Versorgungstage und 42 Pfründnerbetten, 30 Pfründner und 8866 Versorgungstage, ferner auf die 11 Garnisonlazarette 879 Krankenbetten, 5786 Kranke und 138 588 Versorgungstage.

Der Saatensatz in Baden zu Anfang des Monats Dezember 1913.

Bei dem andauernd schönen Herbstwetter hat sich die junge Saat weiter gut entwickelt und sieht fast überall gesund und schön bestockt aus. Der Sand berechtigt bei günstiger Überwinterung zu den besten Hoffnungen für die nächstjährige Ernte. Sehr zahlreich sind die Klagen über Schneckenfraß, namentlich bei der Roggenfaat. Es sind mancherorts bis zu 10 Prozent des Bestandes abgefressen worden, so daß stellenweise sogar Umpflügungen und wiederholtes Einfäen erforderlich waren. Die vorhandenen Lücken sind jedoch zum Teil schon wieder verwachsen, so daß in den meisten Fällen ein erheblicher Schaden vorläufig noch nicht festzustellen ist.

In manchen Bezirken ist die Stoppelrübenerte gering ausgefallen, was auch hier dem Auftreten der Aderflechte gleich nach der Aussaat zugeschrieben wird. Stoppelfeue und -luzerne stehen dagegen fast allgemein recht günstig; das gleiche gilt von den Weizen, die da und dort bis in die letzte Zeit noch Herbstfütter gegeben haben. Die Mäuseplage in den Bezirken des badischen Hinterlandes (Kreis Mosbach) hat sich noch nicht wesentlich verringert. In tiefen Stellen sind die Mäuse zwar infolge anhaltenden Regentwetters zugrunde gegangen, an trockenen Plätzen sind sie dagegen noch reichlich vorhanden.

B. C. Altenbach, 22. Dez. Letzte Woche fand hier die erste Sitzung des Komitees statt, welches die Verlängerung der elektrischen Bahn Mannheim-Schriesheim bis nach Altenbach zur Erschließung des vorderen Oberrheinwaldes eritreit. Nach einer Begrüßung der Erschienenen durch den Bürgermeister von Altenbach, Trautmann, begründete Pfarrer Paul die Notwendigkeit einer solchen Bahn. Landtagsabgeordneter Krauth-Eberbach sagte seine Mitarbeit an der Förderung des Projekts und Befürwortung bei der Regierung zu. Das Komitee faßte den Beschluß, eine Denkschrift an die Großherzogliche Regierung, an den Stadtrat Mannheim und an die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft auszuarbeiten. Man hofft, daß der Wunsch der Bewohner des vorderen Oberrheinwaldes nach einer Bahnverbindung bald verwirklicht werde.

B. C. Pforzheim, 22. Dez. Im Bürgerausschussungssaal des Rathauses fand unter dem Vorsitz des Großherzoglichen Amtsvorstandes, Geh. Reg. Rats Keim, die diesjährige Versammlung der Bürgermeister der 30 Landgemeinden des Amtsbezirks statt. Auch die Ratsschreiber und Gemeindevorsteher

dieser Gemeinden wohnten der Versammlung bei. Die Hauptgegenstände der Verhandlungen waren 1. die Versorgung der Landgemeinden mit Elektrizität seitens der Stadt; 2. die Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten; 3. die Organisation der allgemeinen Ortskrankenkasse Pforzheim in den 30 Landgemeinden nach dem 1. Januar 1914.

Maul- und Klauenseuche.

Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche in Süddeutschland (Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Hohenzollern und Württemberg) am 15. Dezember 1913.

Baden. Landeskommissariatsbezirk Konstanz. Amtsbezirke: Engen 14 Gemeinden, 250 Gehöfte; Konstanz 5, 17; Stodach 3, 6; Donaueschingen 5, 143; Bonndorf 3 18; Waldshut 6, 74; im übrigen seuchenfrei.

Bayern. Regierungsbezirk Mittelfranken. Amtsbezirk: Fürth 3 Gemeinden, 3 Gehöfte. — Regierungsbezirk Schwaben. Amtsbezirke: Kempten: 1, 2; Memmingen-Stadt 1 2; Memmingen 3, 5; Sontheim 2, 5; im übrigen seuchenfrei.

Elsaß-Lothringen. Regierungsbezirk Unterelsaß. Kreise: Straßburg 1 Gemeinde, 1 Gehöft; Molsheim 1, 1; Zabern 4, 5. — Regierungsbezirk Oberelsaß. Kreise: Colmar 4, 25; Nappolsweiler 1, 4. — Regierungsbezirk Lothringen. Kreise: Château-Salins 5, 36; Forbach 1 5; Saarburg 3 22; Saargemünd 1, 3.

Hessen. Provinz Starkenburg. Kreise: Offenbach 1 Gemeinde, 1 Gehöft. — Provinz Oberhessen. Kreis: Friedberg 1, 1. — Provinz Rheinhessen. Kreis: Worms 1, 1.

Hohenzollern. seuchenfrei.

Württemberg. Neckarreis. Oberamt: Waiblingen 1 Gemeinde, 1 Gehöft. — Schwarzwaldkreis. Oberämter: Freudenstadt 1, 1; Oberndorf 2, 6. — Jagstkreis: seuchenfrei. — Donaukreis. Oberämter: Biberach 1, 1; Waiblingen 2, 10; Reutlingen 3, 4; Wülfingen 3, 8; Ravensburg 3, 15; Tettnang 1, 2; Waldsee 2, 2.

Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater. Als letzte Novität des alten Jahres brachte das Großherzogliche Hoftheater gestern noch eine gemeinsame Arbeit Franz von Schönhans und Rudolf Presbers heraus: „Die Puppenklinik“, ein Lustspiel in drei Akten. Es war wohl für niemand eine Enttäuschung; selbst jene, die an das Bessere dachten, das beide Autoren schon dichteten, mochten kaum erwarten haben, daß diese Frucht gemeinsamen Schaffens eine neue Lustspielperiode eröffnen würde. So erfuhr das Stück zwar keine direkte Ablehnung, aber auch keine wärmere Aufnahme, die ihm bei einem kleinen Mehr an Vorzügen in diesen Tagen vor dem Weihnachtsfest sicher gewesen wäre. Doch überwiegen leider die Fehler. Der Mangel an dramatischer Handlung und die Unwahrscheinlichkeit der Personen, sofern sie nicht alte Clichés darstellen, werden unter flottem Dialog, wirksamen äußerlichen Kontrasten und einigen gutpointierten Witzeln nur dürftig cadriert und der Zuschauer würde sich sterblich langweilen, wenn nicht Regie und Darsteller wie gestern ausgezeichnetes leisteten. Herr Herz verportete mit großem darstellerischen Geschick den „Helden“, Baron Gaspe, der nach mancherlei tragikomischen Erlebnissen zu seiner Frau zurückkehrt, von der er sich eigentlich scheiden lassen wollte, um eine Dollarwitwe zu heiraten. Elise Noormann gab die lapidare Gattin, die sich und ihren Kindern durch Eröffnung einer „Puppenklinik“ eine eigene Existenz gezimmert hat und den reinigen Sünden wieder aufnimmt. Kräftige Typen zeichneten Karl Dapper und Marie Genter als Herr und Frau Drösche, Eugen Rex als Zimmerherr Florian und Marg. Pix als Haushälterin Anguste. Paul Gemmecke wußte aus der unglückseligen Figur des Justizrats wenig zu machen; der Bedeutungslosigkeit der Rolle des Bräutigams Kurt Nibring gegenüber mußte selbst die Kunst Herrn Lütjohanns scheitern. Von den übrigen Darstellern sind die Herren Göcker und von Krones sowie Fel. Müller mit Anerkennung zu erwähnen. Die Regie Herrn Kienscherfs verdiente das gewohnte Lob.

Wintersport-Züge. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung der Großherzoglichen Betriebsinspektion betr. den Vorzug E 153 Offenburg—Karlsruhe.

Vom Kleinen Kreuzer „Karlsruhe“. Nach einer telegraphischen Mitteilung des Herrn Krupp von Bohlen und Halbach an den Oberbürgermeister ist der am 11. November v. Js. auf der Germania verfertigte der Firma Fr. Krupp A.-G. in Kiel-Gaarden vom Stapel gelaufene und von dem Oberbürgermeister auf den Namen der hiesigen Stadt getaufte kleine Kreuzer nach gut verlaufener Übergabe-Probefahrt in den Gewahrsam der Kaiserlichen Marine genommen worden. Der Oberbürgermeister hat Herrn Krupp von Bohlen und Halbach zu dem guten Gelingen des Schiffes beglückwünscht.

Eine Weihnachtsgabe für alle bedürftige Veteranen. Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen (Beitrittsbeschlüsse und Zeichnungen an Dr. med. Cramer, hier) verwendet einen Aufruf, in dem die hiesige Bürgerschaft aufgefordert wird, sich an der Unterstützung besonders bedürftiger Veteranen zu beteiligen. Zu den Zielen dieses Verbandes, der erst seit Beginn dieses Jahres an die Öffentlichkeit getreten ist, haben sich die Tagesblätter der verschiedenen politischen Richtungen in wohlwollender und zustimmender Weise geäußert. Diese Verbandstiele gipfeln in dem Prinzip der Vermittlung leichter Stellen für noch arbeitsfähige Veteranen und in dem Grundsatz, überall da sekundär nachhaltig zu helfen, wo die Staatshilfe nicht ausreicht, oder nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht zulässig ist. Als Endziel ist sodann der Zusammenschluß aller Veteranenfürsorgevereine ins Auge gefaßt, um in gemeinsamer Arbeit das zu erreichen, was bei der bisherigen Zersplitterung des privaten Veteranenunterstützungswesens leider noch nicht möglich war: Sicherstellung eines wenn auch bescheidenen Lebensabends für alle hilfsbedürftige Krieger.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kostock, 22. Dez. In dem auf dem hiesigen Hauptbahnhof seit einigen Tagen stehenden russischen Hofzug, in dem die Kaiserin-Witwe von Rußland, die heute von Kopenhagen abgereist ist, die Rückreise nach St. Petersburg antreten soll, explodierten in der Richtanlage des Hofzuges die Akkumulatoren; hierbei wurden drei Personen schwer und sieben leicht verletzt. Die Verletzten gehören zu dem Maschinenpersonal des Zuges. Die staatsanwaltschaftliche Untersuchung ist eingeleitet worden. Man vermutet, daß die Explosion durch einen technischen Fehler in der Anlage hervorgerufen worden ist. Der Zug fährt heute abend nach Warnemünde, um die Kaiserin-Witwe von Rußland aufzunehmen.

Kostock, 23. Dez. Der russische Hofzug mit der Kaiserin Witwe von Rußland ist gestern abend gegen 9 Uhr von Warnemünde nach Rußland gefahren. Der Wagen, in dem die Explosion stattgefunden hatte, wurde im Zug mitgeführt, nachdem der zerstörte Motor ausgeladen war.

Verschiedenes.

Berlin, 22. Dez. Diebstahl am goldenen Geschirr des Kaisers lagen einer Anklage zugrunde, die gestern die fünfte Strafkammer des Landgerichts III beschäftigte. Die Anklage richtete sich gegen den Wächter aus Karlshorst und gegen einen Gastwirt und dessen Ehefrau aus Lichtenberg. Am Morgen nach dem Armees-Jagdrennen, bei dem der Kaiser amtierend war, fehlten von dem Gerät im Kaiser-Pavillon goldene Teller und Schalen. Das Gericht erkannte auf Gefängnisstrafen von zwei Jahren, sechs Monaten und drei Wochen.

Schwerin, 22. Dez. In der letzten Nacht ist ein großer Teil des ausgebrannten Flügels des großherzoglichen Residenzschlosses heruntergebrochen und hat die unteren gewölbten Räume des Portaleschlosses durchschlagen.

Wien, 22. Dez. Nach dreitägiger Verhandlung wurde heute Abend vom hiesigen Schöffengericht in der Privatbeleidigungssache der christlichen Gewerkschaftsführer gegen eine Anzahl Redakteure sozialdemokratischer Blätter das Urteil gefällt. Die Angeklagten wurden zu Geldstrafen von 50 bis 500 M. verurteilt. Außerdem wurde dem Privatkläger Stegerwald die Publikationsbefugnis des Urteils in den beurteilten Zeitungen mit der Angabe der Gründe, die für die Beurteilung zutreffen, zugesprochen. Die Klage gegen Pfarrer Riz von der „Wartburg“ ist bereits am Sonnabend zurückgezogen worden, nachdem der Beklagte die beleidigenden Äußerungen mit dem Ausdruck seines Bedauerns zurückgenommen und 50 Mark Beitrag zu den Kosten übernommen hatte.

München, 23. Dez. Ein Weihnachtsgeschenk von 3000 Mark aus der Carnegie-Stiftung erhielt die Witwe des gleichzeitig mit dem preussischen Militärattachés v. Lewinski erschossenen Polizeioberwachmeister Bohlander.

Kursbericht.

In dem Kursbericht vom 18. Dezember muß es zum Schluß heißen:

Rheinische Hypothekbank, 4 Proz. Kommunal-Obligationen 95,80 (nicht 83,10).

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: V. Georg Gläfer, Hilfsweichenwärter. — V. August Zimmermann, Gemeindeführer. — Ein Mädchen: V. Hermann Dittler, Eisenarbeiter. — Todesfälle. Wilhelm Kirchenlohr, Tapezier, Chemann. — Frida, V. Peter Hünerfauth, Händler. — Anna Daum, Ehefrau.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 23. Dezember 1913.

Der Luftdruck hat über dem Festland zwar abgenommen, doch lagert immer noch über dessen südlicher Hälfte ein Hochdruckgebiet, in dem das klare Frostwetter anhält; die nördliche Hälfte steht dagegen mit regnerischem Wetter unter der Herrschaft einer über der nördlichen Nordsee gelegenen Depression. Da das Ortsbarometer ständig fällt, so scheint sich die Depression, wenn auch langsam, weiter südwärts auszubreiten; es ist deshalb bewölkt und wärmeres Wetter, später mit Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 23. Dezember, früh:

Lugano wolkenlos 0 Grad, Biarritz wolkenlos 7 Grad, Triest bedeckt 5 Grad, Florenz wolkenlos 1 Grad, Rom bedeckt 9 Grad, Cagliari wolkenlos 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
22. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.6	-5.9	2.6	91	Still	wolkenlos
23. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.7	-5.5	2.9	97	WSW	Hochnebel
23. Mittags 2 ⁰⁰ U.	750.0	-0.2	3.8	84	SW	Nebel

Höchste Temperatur am 22. Dezember: -0.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -6.7. Niederschlagsmenge, gemessen am 23. Dezember, 7⁰⁰ früh; 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. Dezember, früh: Schutterinsel 1.40 m, gefallen 2 cm; Rehl 2.30 m, gefallen 6 cm; Magau 3.89 m, gefallen 20 cm; Mannheim 3.26 m, gefallen 19 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei Appetitlosigkeit

Dr. Hommel's Haematogen 20-jähriger Erfolg! Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F.208



RESTAURANT „REICHSHOF“

(Gegenüber dem neuen Hauptbahnhof)

CAFÉ RESTAURANT BIERHALLE

neu eröffnet. THEODOR BEHREND.

Das beste Mittel bei kaltem, feuchtem Wetter gegen Erkältung und Influenza

Dampf-Heißblut- u. elektr. Licht-Bäder

für Herren und Damen im

Friedrichsbad

geöffnet den ganzen Tag ununterbrochen

Basel Hotel Basler Hof Clarastr. 38, zun. d. bad. Bahnh. Schöne Zimm. m. gut. Bett. v. Fr. 1.50 bis 3.—. Elektr. Licht. Zentralheiz. Bäder. Best. empfohl. Münchener Bierstube, Guten Mittagstisch zu Fr. 1.50 und 2.—.

Cannes Hotel du Parc (früher Château des Tours, Villa Vallombrosa), M. Ellmer. F 567

Handelskurse

der staatlich genehmigten **Privat-Handelsschule J. Brenn** unter fachmännischer Leitung.

Handelslehrer mit Hochschulbildung und kaufmänn. Praxis.

Staatlich geprüfte Lehrer.

Buchhalter-, Kontoristinnen-, Maschinenschreibkurse (30 Maschinen verschiedener Fabrikate.)

Vollständige Ausbildung junger Leute für das Bureaufach.

Lehrlingskurse

(für schulentlassene junge Leute, die in eine kaufmännische Lehre treten sollen).

Beginn neuer Halbjahres- u. Jahres-Kurse Anfang Januar.

Unterricht in Handelswissenschaft, Elementar- und kaufmänn. Hilfsfächer für Damen und Herren jeden Alters und Berufs.

Eintritt zu Einzelfächern jederzeit.

Prospekt und nähere Auskunft an jedermann kostenlos durch die

Badische Handelslehranstalt Karlsruhe

Telephon 3121 Lammstraße 8 Ecke Kaiserstraße

Auswärtige Schüler erhalten Fahrpreismäßigung.

Anmeldungen können schriftlich oder mündlich erfolgen im **Kontor der Schule.** F 952

BAUGENEHMIGUNGEN

Von Großherzoglich badischen Bezirksämtern genehmigte Baugesuche. Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals. (Anschluß verboten).

Amt Engen.

Nach. Friedr. Sohn, Landwirt, Schuppen und Schweinefä. **Wittelsbrunn.** Jakob Nitzing, Landwirt, Schweinebau. **Emmingen.** Job. Kemmer, Schweinefaltungen. **Eugen.** Friedrich Edm. Sohn, Wohn- und Ökonomiegebäude. **Mauenheim.** August Stiel, Wohn- und Ökonomiegebäude. **Neuhausen.** Valentin Ketterer, Wohn- und Ökonomiegebäude.

Amt Waldshut.

Nh. Richard Wäfler, Schweinefä. **Bergschingen.** Beate Wwe., Ramin. **Verwangen.** Otto Meyer, An- und Umbau eines Defon. Geb. **Vierbronnen.** Alois Peter Wwe., Schweinefä. **Nach.** Julius Vogelbacher, Ramin. **Harschwand.** Otto Nöble, Ramin, Kämpferkammer. **Herdern.** Gemeinde, Schuppen und Stel. **Stadtgemeinde Waldshut.** Hochspannungsleitung. **Hofentengen.** Gemeinde, Schuppen für den Ortsteil Herdern. **Mattias Maier,** Wohn- und Ökonomiegebäude und Schmiedewerkstätte. **Hörheim.** Gemeinde, Transformatorhaus. **Indleofen.** Leopold Edert, Wohn- und Ökonomiegebäude. **Anton Rindbauer,** Wiederaufbau seines Anwesens. **Kadelburg.** Gemeinde Kadelburg, Transformatorhaus. **Stadtgemeinde Waldshut,** Hochspannungsleitung. **Kiefenbach.** Albert Ramm, Kaufmann, Magazinbau. **Reinheim.** Karl Schulte, Schweinefä. u. Abortbau. **Oberlauringen.** Karl Huber, Ökonomiegebäude und Anbau. **Remetschwil.** Franz Gamp 10, Ramin. **Schwerzen.** Gemeinde Schwerzen, Transformatorhaus. **Stadtgemeinde Waldshut,** Hochspannungsleitung. **Srittmatt.** Anwa. **Srittmatt.** Galtwirt, Saalbau. **Wengen.** F. Maier, Verlademeister, Arbeiterwohnblöcke. **Wille Silliger Wwe.,** Fabrikverlängerung. **Unterlabfen.** Wilhelm Kaiser, Eisbau. **Unterlauringen.** Stadtgemeinde Waldshut, Hochspannungsleitung. **Josef Sondereg,** Eisfä. **Waldshut.** Gottlieb Großer, Rechtsanwält. **Ableitung des Abwassers.** Als Huberer, Kaufmann, Ramin. **Laub. Eins- u. Verkaufsgesellschaft,** Lagerhalle. **Hof Schindler,** Gärtner, Ramin. **Stadtgemeinde Waldshut,** Eichst. **Walter u. Straßenbauinspektion,** Genshuppen in Weilheim. **Fritz Jakobmann Schmiedem.,** Schmiedewerkstätte. **Waldschingen.** Stadtgemeinde Waldshut, Hochspannungsleitung.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. H.

F. 906

Telephon 114

Karlsruhe, Amalienstr. 31

Gegründet 1883

Großes Lager in Ausstattungen.

Klein-Möbel für **Weihnachts-Geschenke** in großer Auswahl

Eigene Polsterwerkstätte.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Reelle Bedienung.

Voranzeige

Badisches Apothekenwesen

Sammlung der darauf bezüglichen Gesetze, Verordnungen und Erlasse

Herausgegeben u. mit Erläuterungen versehen von dem **Ausschuß der Apotheker im Großherzogtum Baden**

Von diesem Buche erscheint Mitte Januar eine neue **dritte Auflage,** welche die neuesten Bestimmungen und Verfügungen enthält

G. B. aunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

Dampfwaschanstalt August Pfützner

Zel. 1447 **Karlsruhe-Ruppurr** Langestr. 2

garantiert

tadellose Arbeit prompte Lieferung

und übernimmt auch Wäsche, die nur gewaschen u. getrocknet werden soll. F. 816 13.1

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit
Öffentliche Zustellung einer Klage.

§. 726.2.1. **Rosbach.** Der Tagelöhner Wilhelm Schnorr in Rosbach, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Rheinold in Rosbach, klagt gegen seine Ehefrau Hilda Schnorr geb. Alee, zurzeit an unbekanntem Ort, auf Grund des § 1567 Abs. 1 und Abs. 2 Nr. 1 B.G.B. mit dem Antrage, Urteil dahin zu erlassen: Die zwischen den Streitparteien am 17. Mai 1907 in Rosbach geschlossene Ehe wird aus Verhinderung der Beklagten geschieden.

Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Rosbach auf
Dienstag den 17. Febr. 1914, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gericht zugelassenen Rechtsanwalt als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen.
Rosbach, 22. Dez. 1913.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

§. 740. **Konstanz.** Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Heß in Konstanz ist nachträglich Prüfungstermin bestimmt auf
Dienstag den 20. Jan. 1914, vormittags 11 Uhr.
Konstanz, 18. Dez. 1913.
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts Abt. 1.

§. 737. **Südingen.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Jakob Schlaeger, Müller und Landwirt in Obergebißbach, hat der Gemeindefuldner unterm 13. Dezember 1913 beantragt, das Konkursverfahren einzustellen.

Die Zustimmungserklärungen der Gläubiger liegen auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht auf. Wegen des Antrags können die Konkursgläubiger innerhalb einer Woche Widerspruch erheben.
Südingen, 22. Dez. 1913.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

§. 734.2.1. Durlach. Die Heinrich Gilbert Ehefrau Sofie geb. Hauswirth in Weingarten hat beantragt, den verschollenen Tagelöhner Heinrich Gilbert (Gilbert) geboren am 1. Februar 1848 in Weingarten, zuletzt wohnhaft in Weingarten, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Dienstag den 14. Juli 1914, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 25, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Durlach, 18. Dez. 1913.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

§. 727. **Mannheim.** Tagelöhner Jakob Frey von Feudenheim, 54 Jahre alt, lebhaft, wurde durch Gerichtsbeschluß

vom heutigen wegen Verschwendung und Trunksucht entmündigt.
Mannheim, 18. Dez. 1913.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts J. 3.

Verschiedene Bekanntmachungen. Arzt-Stelle.

Die Arztstelle der Gemeinde Dahnersheim a. Neckar (Amt Rosbach) und die dortige Kasernenarztstelle ist auf 1. Januar 1914 zu besetzen. Aversum der Krankenliste und Karteleg der Gemeinde ungefähr 4000 W. Apotheke am Platze. Größere Industrie im Gange. Nähere Auskunft erteilt Medizinalrat und Bezirksarzt Dr. Wippmann in Rosbach. Gemeinderat Dahnersheim.

Jagd-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Zell i. B. verpachtet am Samstag den 27. Dezember d. J., nachmittags halb 3 Uhr, auf dem Rathaus das ihr zustehende Gemarkungsjagdrecht u. zwar für die vordere Gemarkung „Stadt Zell“ mit ca. 784,90 Hektar und die Gemarkung „Zell bei Sappach“ mit 155,19 Hektar, diese mit den vereinigten Gemarkungen Adelsberg mit 28,45 Hektar und Blauen mit 13,34 Hektar auf die Dauer von 9 Jahren.

Hierzu werden Seigerer mit dem Anfügen föhlich eingeladen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, die entweder im Besitze eines bad. Jagdpasses sind, oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde den Nachweis erbringen, daß gegen die Erteilung eines solchen nichts im Wege steht. F. 962.2
Zell i. B., 12. Dez. 1913.
Bürgermeisteramt:
E. W. a. J. Böhler.

Wintersport.

In den Monaten Januar, Februar, März und April 1914 b. Erben an
Sonn- und Feiertagen
Vorzug E 153 Offenburg-Karlsruhe in folgendem Fahrplan:
Offenburg ab 5³⁰ nachm. Appenweier an 5³⁰, ab 5⁵¹ Achen an 6⁰², ab 6⁰⁸ Pühl an 6¹², ab 6¹² Baden-Oos an 6²³, ab 6²³ Raftatt an 6²⁴, ab 6²⁴ Karlsruhe an 6²⁹, Karlsruhe, 19. Dezbr. 1913. Großh. Betriebsinspektion.